



Informationen zum Angelman-Syndrom

Harry Angelman, ein britischer Kinderneurologe, hat das Syndrom erstmals 1965 beschrieben. Es ist die Folge einer angeborenen genetischen Veränderung im Bereich des Chromosoms 15. Im Schnitt soll es bei 30 000 Neugeborenen auftreten.

Das Angelman-Syndrom ist eine kognitive Behinderung (geistig) und hat bei einem Kind schwere Entwicklungsstörungen zufolge. Die Kinder wachsen ohne sprachliche Ausdrucksfähigkeiten auf, sie greifen jedoch verstärkt auf non-verbale Kommunikationswege zurück.

Häufigkeit des Auftretens:

Im Jahre 2005 waren Weltweit über 800 Fälle dokumentiert. Diese Besonderheit tritt mit einer durchschnittlichen Häufigkeit von 1: 15.000 bis 1: 20.000 auf, wobei das Angelman-Syndrom oft mit Autismus verwechselt wird. Sehr häufig werden Gleichgewichtsstörungen und ein ataktischen gang Bild beobachtet.

Verhaltensbesonderheiten:

Die Kinder lächeln und lachen beinahe immer, sind leicht erregbar, haben eine sehr schwache Konzentrationsspanne und sind oft hyperaktiv. Menschen mit Angelman-Syndrom fallen oft durch eine intensive Suche nach Körperkontakt auf.

Häufige Symptome:

Als Kleinkind keine sprachversuche, später nur eingeschränkte lautsprachige Artikulationsfähigkeit (expressive Sprache)

Bewegungs- und Gesichtsstörungen → Ataxie

Wahrnehmungsstörungen im körperlichen Bereich

Krampfanfälle → Epilepsie

Wachstumsstörungen

Häufig Wirbelsäulenverkrümmung → Skoliose

Vergleichsweise kleiner Kopf → Mikrozephalie

Häufig sehr schwach pigmentierte haut, helles Haar und blaue Augen zum Teil parallelen zu Albinismus → Hypopigmentierung

Schielen → Strabismus

Hervorstehender Unterkiefer → prominente Mandibula

Sonstige Merkmale

Hyperaktivität ist ein auffälliges Merkmal des Syndroms, darauf folgen extreme Schlafstörungen. Menschen mit diesem Angelman-Syndrom bleiben ihr Leben lang auf Hilfe anderer angewiesen. Sie sind in unterschiedlichem, aber meist sehr begrenztem Maße intellektuell bildbar benötigen aber spezielle Hilfe und vor allem dauerhaft personelle Unterstützung beim Lernen und bei der lebenspraktischen Bewältigung des Alltages.

Ein Angelman-Syndrom ist nicht ursächlich heilbar. Medizinisch relevant ist die adäquate Behandlung der vielfach auftretenden Krankheiten. Die gängigsten Fördermethoden, die sich positiv auf die Entwicklung von Kindern mit Angelman-Syndrom auswirken sind: heilpädagogische Frühförderung, Mototherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, sensorische Integrationstherapie, therapeutisches Reiten und Delfintherapie. Da die Betroffenen insbesondere eine Vorliebe für Wasser haben ist es durchaus Sinnvoll die Delfintherapie zu nutzen.

Komplikationen

Das Angelman-Syndrom kann in seinem Verlauf mit verschiedenen Komplikationen verbunden sein, die eine Behandlung erforderlich machen. Die häufigsten Behandlungsbedürftigen Komplikationen des Angelman-Syndroms sind Krampfanfälle (Epilepsien), Schielen und Wirbelsäulenverkrümmung (Skoliose).